

Mit Adleraugen

Felsenbrüter im Gesäuse erkennen



Könige der Lüfte

Die wohl bekanntesten Raubvögel der Alpen sind die Steinadler. Sie erreichen eine Spannweite von ca. zwei Metern und fallen durch ihre weit gespreizten Handschwingen auf.

Die Könige der Lüfte finden ihren Partner, mit dem sie Zeit ihres Lebens beisammen bleiben, bei der Balz im Hochwinter. Das Paar baut gemeinsam einen Horst aus Zweigen, der in einer schattigen Felswand liegt, aber sich auch auf einem Baum befinden kann. Im März findet üblicherweise die Eiablage statt und im Mai schlüpfen zwei Jungvögel. Der Bruterfolg liegt bei 0,5 – also einem erfolgreich großgezogenen Jungvogel in zwei Jahren. Ein Jungadler bleibt noch bis zum Herbst im Revier der Altvögel und begibt sich dann auf gefahrenvolle Lehr- und Wanderjahre. Mit 4-5 Jahren tritt die Geschlechtsreife ein und mit etwas Glück kann ein eigenes Revier und Nachwuchs begründet werden.



Steinadler, Foto: Keil

Adler und andere Greifvögel nutzen die thermischen Aufwinde im Gebirge perfekt.

Foto: Reinmüller

Das Sehvermögen eines Adlers ist außergewöhnlich. Er kann Bewegungen auf große Distanzen erkennen und so Beute gut ausmachen. Steinadler jagen gerne Murmeltiere die bei uns hauptsächlich auf den Almen leben. Es stehen aber auch andere kleine Säugetiere und Vögel auf dem Speiseplan. Im Winter ernähren sie sich von Fallwild, können aber auch aktiv Gams- und Rehkitzte erbeuten.

Steinadler



STECKBRIEF

Vorkommen: weltweit verbreitet

Im Gesäuse gibt es drei Brutreviere, angrenzende Gebiete sind ebenfalls besiedelt

Balzzeit: Jänner bis März

Brutzeit: Mai bis Juli

Flügelspannweite: ♂ 190-210 cm
♀ 210- 230 cm

Maximalter: über 30 Jahre alt

Jungadler kann man gut an dem weißen Schwanz und der schwarzen Endbinde erkennen. Die Flügelunterseite zeigt im Bereich der Handschwingen zunächst ausgeprägte weiße Flecken. Mit zunehmendem Alter nimmt das Weiß im Gefieder ab.

Die Weibchen sind auch in jungen Jahren deutlich größer als die Männchen.

Wanderfalke



STECKBRIEF

Vorkommen: weltweit verbreitet

Im Gesäuse gibt es zwei bekannte Brutpaare, angrenzende Gebiete sind ebenfalls besiedelt

Balzzeit: Ende Februar

Brutzeit: Zweite Märzhälfte

Flügelspannweite: ♂ 89-100 cm
♀ 104-113 cm

Maximalter: 13 Jahre und älter

Wanderfalken sind ein wenig größer als die bekannteren Turmfalken. Ihre Oberseite ist dunkelgrau, die Unterseite heller und gebändert. Der typische Bartstreif ist auch auf größere Entfernung gut zu erkennen.

Ab Ende Februar beginnt bei den Wanderfalken die Balz. Das Männchen versorgt das Weibchen im Brutfelsen schon vor der Eiablage mit Nahrung. Ende Mai bis Anfang Juni fliegen die Jungvögel aus. In erfolgreichen Jahren können von 3-4 Eiern zwei Jungfalken großgezogen werden.

Wanderfalken sind geschickten Jäger und können im Sturzflug bis zu 300 km/h erreichen. Sie erbeuten so Vögel bis zur Größe einer Taube im freien Luftraum.

Die Wanderungen dieser Falken finden in Mitteleuropa gar nicht statt. Bei uns sind es Standvögel, die das gesamte Jahr im Revier anzutreffen sind. Die nördlichen Populationen sind jedoch Langstreckenzieher und etwa Wanderfalken aus dem Norden Russlands überwintern in Afrika.

Nach einem durch das Gift DDT bedingten Zusammenbruch der Populationen in den 1970ern hat sich der Wanderfalkenbestand wieder gut erholt. Heute trifft man die eleganten Jäger in Österreich wieder überall dort an, wo es geeignete Brutfelsen gibt.



Wanderfalke, Foto: Kerschbaumer



Wanderfalke, Foto: Kerschbaumer

Im Gesäuse gibt es noch einige andere Arten, die Brutfelsen für ihre Nester benutzen. Darunter der häufiger anzutreffende Kolkrabe und die Felsenschwalbe. Die Mauerläufer haben sich ganz und gar auf ein Leben in der Vertikalen eingestellt. Die flinken Vögel sind mit ihren roten Flügeldecken unverwechselbar und ab und zu kann man sie am Weg vom Haindlkar ins Gseng entdecken. Nachts hört man den Uhu rufen, der auch an einigen wenigen Felswänden brütet und im Tal jagt. Auch Bartgeier besuchen ab und zu die Region.



Steinadler



Wanderfalke



Kolkrabe

Was kann ich tun?

Felsenbrüter reagieren empfindlich bei Störungen am Nest. Als König der Lüfte kann der Steinadler sich auch aggressiv verhalten, gibt aber sein Nest bei übermächtigen Gegnern und Störungen durch Menschen auf. Segelflieger und Paragleiter agieren daher vorsichtig und fliegen nicht nahe an Felswände heran.

Halte dich beim Klettern an die empfohlenen Gebiete und erschließen nicht eigenmächtig ruhige Brutfelsen.

Weitere Informationen

Informationen zum Monitoring und zu geschützten Lebensräumen erhalten Sie hier:

Fachbereich Naturraum & Naturschutz
Alexander Maringer, Tel: +43 3613 2100031,
alexander.maringer@nationalpark.co.at

www.nationalpark.co.at

Silhouetten: NPG Archiv, Lacruz, Hjelmeset